

Wenn das Kino auch zum Lernort wird

Filmarbeit mit jungen Flüchtlingen und deutschen Schüler*innen – dies steht für das auf vier Jahre angelegte Projekt „Lernort Kino“. Am 11. Februar fand dazu nun die Abschlussveranstaltung im Wiesbadener Murnau-Filmtheater statt.

Bis dato sind dabei etwa 250 junge Geflüchtete und Berufsschüler*innen der Schulze-Delitzsch-Schule im Alter zwischen 16 und 18 Jahren beteiligt. Einmal im Monat diskutier(t)en sie über Themen wie Demokratie, Toleranz, Geschlechterrollen, Familienbilder, Freundschaft und Liebe. Gezeigt wurden ihnen unterschiedliche Spiel- und Kurzfilme, darunter europäisches Kino und Blockbuster, die sich im gemeinschaftlichen Erleben für einen kritischen Wertediskurs mit den Schüler*innen eignen.

Auf dem Programm standen u.a. Klassiker wie „Cinema Paradiso“ (zur Diskussion über Jugendschutz, Zensur und Sexualität geeignet), Science Fiction wie „Die Tribute von Panem“ oder „The Circle“ (Demokratie), Dramen wie „Jugend ohne Gott“ (Chancengleichheit und Ausgrenzung) oder Coming-Of-Age-Filme wie „Love Si-

mon“ und „Hidden Figures“ (Geschlechterrollen, Gleichberechtigung). Im Fokus der Filmauswahl stand nicht zuletzt die Initiative gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit mit Werken wie „Gran Torino“, „The Hate U Give“, „Leroy“ oder „Skin“ – Filmgeschichten, die zu Verständnis und Verständigung beitragen und so das Rückgrat der Demokratie stärken können.

Das von den Ständigen Vertretern der Obersten Landesjugendbehörden Rheinland-Pfalz durchgeführte Projekt wird von den Geschäftsführungen der SPIO und FSK, Helmut Poßmann und Stefan Linz, sowie von der Geschäftsführung der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Christiane von Wahlert, unterstützt. Förderung kommt auch vom Kulturrat der Stadt Wiesbaden.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung zog auch Birgit Goehlnich, Ständige Vertreterin der Obersten Landesjugendbehörden bei der FSK, eine positive Bilanz zu dem Projekt: „Intensive, auch kontroverse Filmgespräche im Kino, Wertedebatten in Kleingruppen, tiefgreifende Einzelinterviews zwischen Projektteam, Schüler*innen



Lernort Kino: Schauspieler Rauand Taleb mit dem Projekt-Team im Wiesbadener Murnau-Filmtheater

Foto: SPIO/FSK

und Gästen stehen für Kommunikation und Austausch, was die Integration und Identitätsfindung der jungen Geflüchteten und jugendlichen Schüler*innen unterstützen kann.“

Simone Breitsch, Abteilungsleiterin der höheren Berufsfachschulen an der Schulze-Delitzsch-Schule, unterstrich die Bedeutung des Filmprojekts für eine positiv verlaufende Integrationsphase – vor allem in Hinblick auf die Förderung der Kommunikation in deutscher Sprache. Sie betonte ebenso den Wert der schulischen Nachbereitung der Filmlebnisse, indem sich die Schüler*innen intensiv mit den Filmgeschichten, den filmischen Helden und den Botschaften der Filme in Relation zu ihren eigenen Lebenserfahrungen auseinandergesetzt haben.

Als Gast der Veranstaltung konnte auch der Schauspieler Rauand Taleb, bekannt aus dem Kinofilm „Nur eine Frau“ und der Serie „4 Blocks“, begrüßt werden. Er erzählte im voll besetzten Kinosaal von seiner Arbeit als Schauspieler in Filmen und Serien, die gesellschaftlich relevante Themen wie Clan-Kriminalität und „Ehrenmord“ aufgreifen.

In „Nur eine Frau“, der Film basiert auf dem wahren Fall der türkisch-kurdischen Berlinerin Hatun Sürücü, spielte Taleb den Bruder des Mordopfers, der den tödlichen Schuss abfeuert. Die Schüler*innen wollten dabei u.a. wissen, wie man sich auf eine derart belastende Rolle vorbereitet und dies auch verarbeitet. Einigkeit herrschte darüber, wie wichtig es ist, dem Opfer durch den Film eine Stimme zu geben. ■